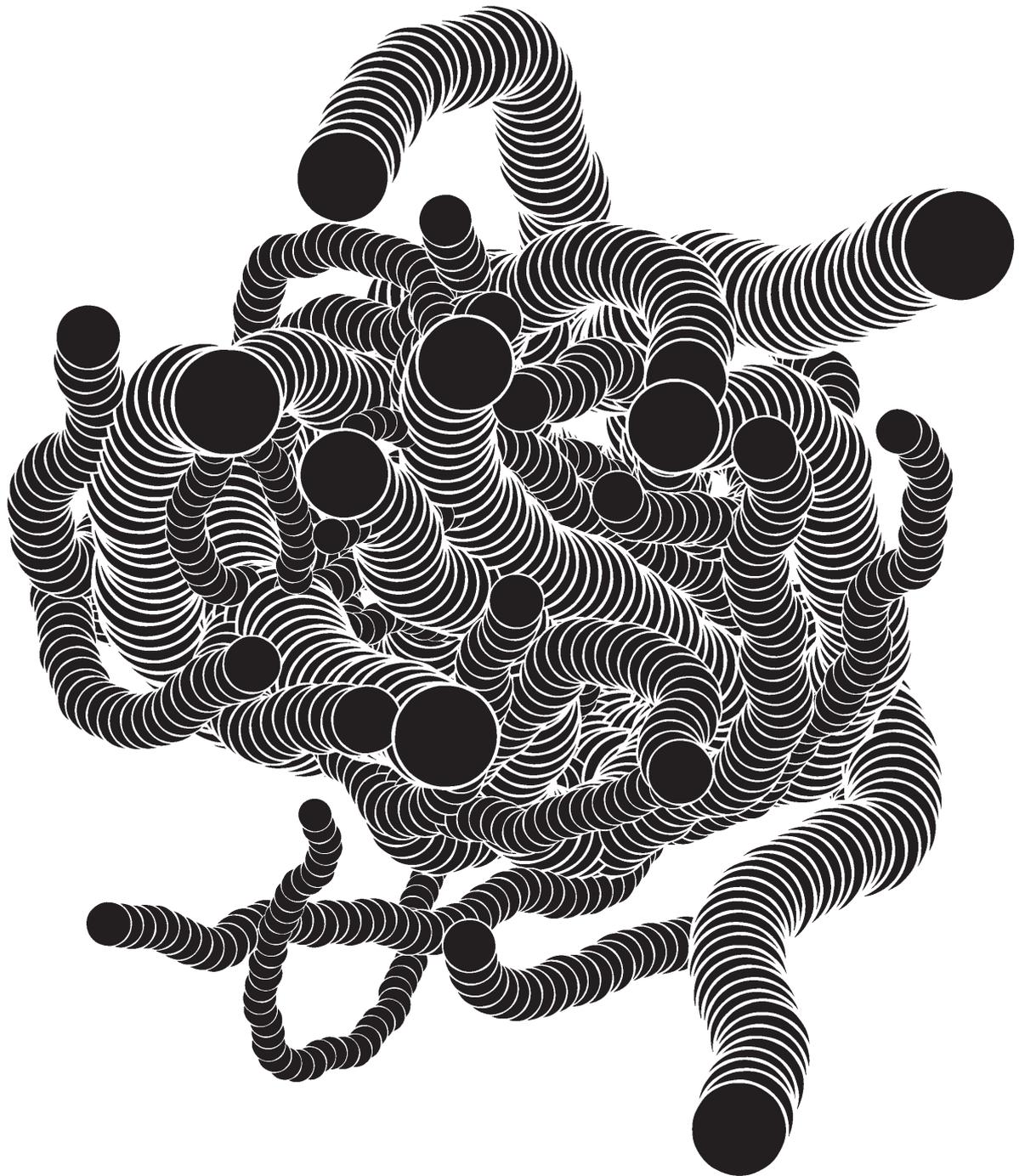
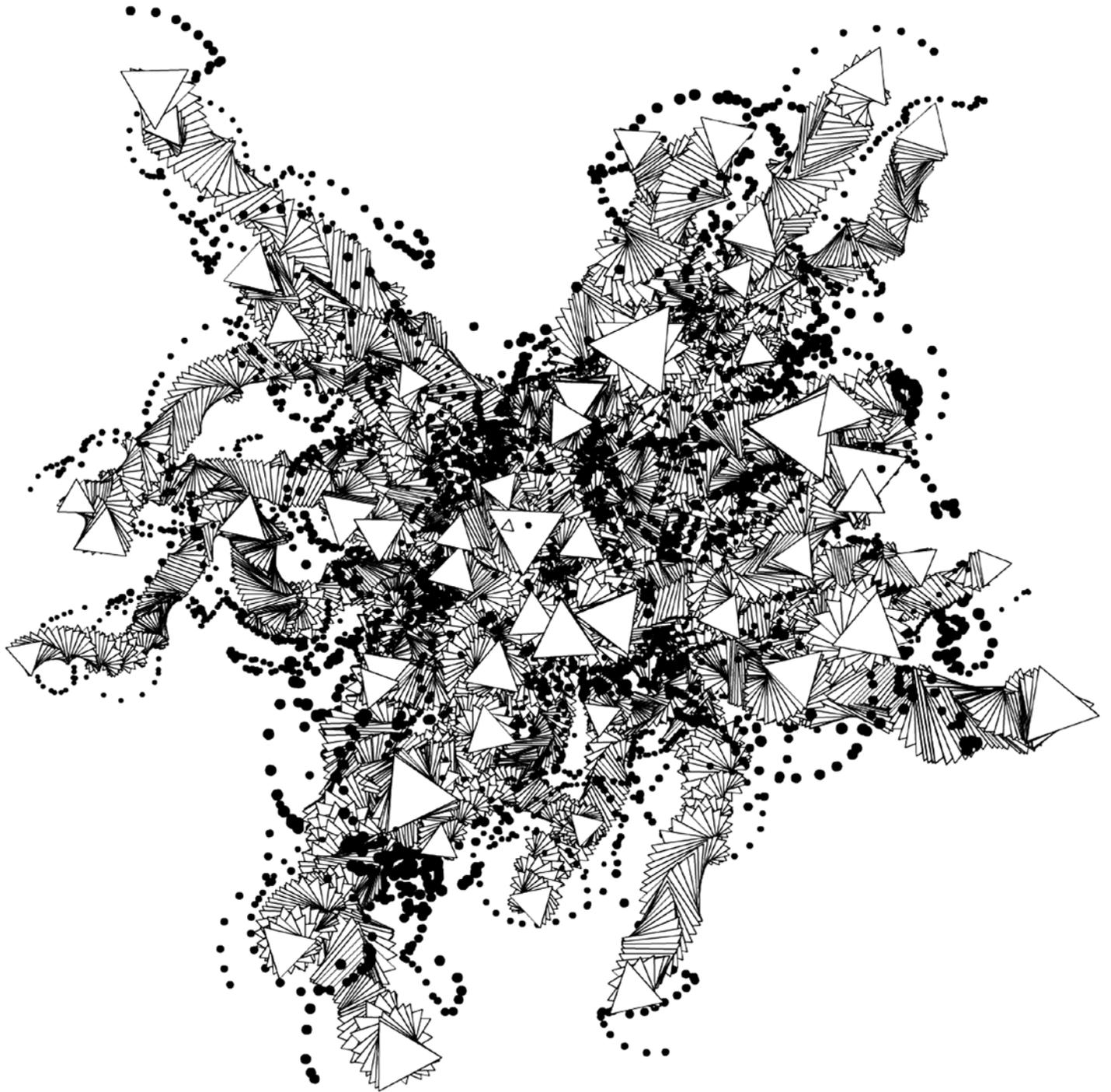
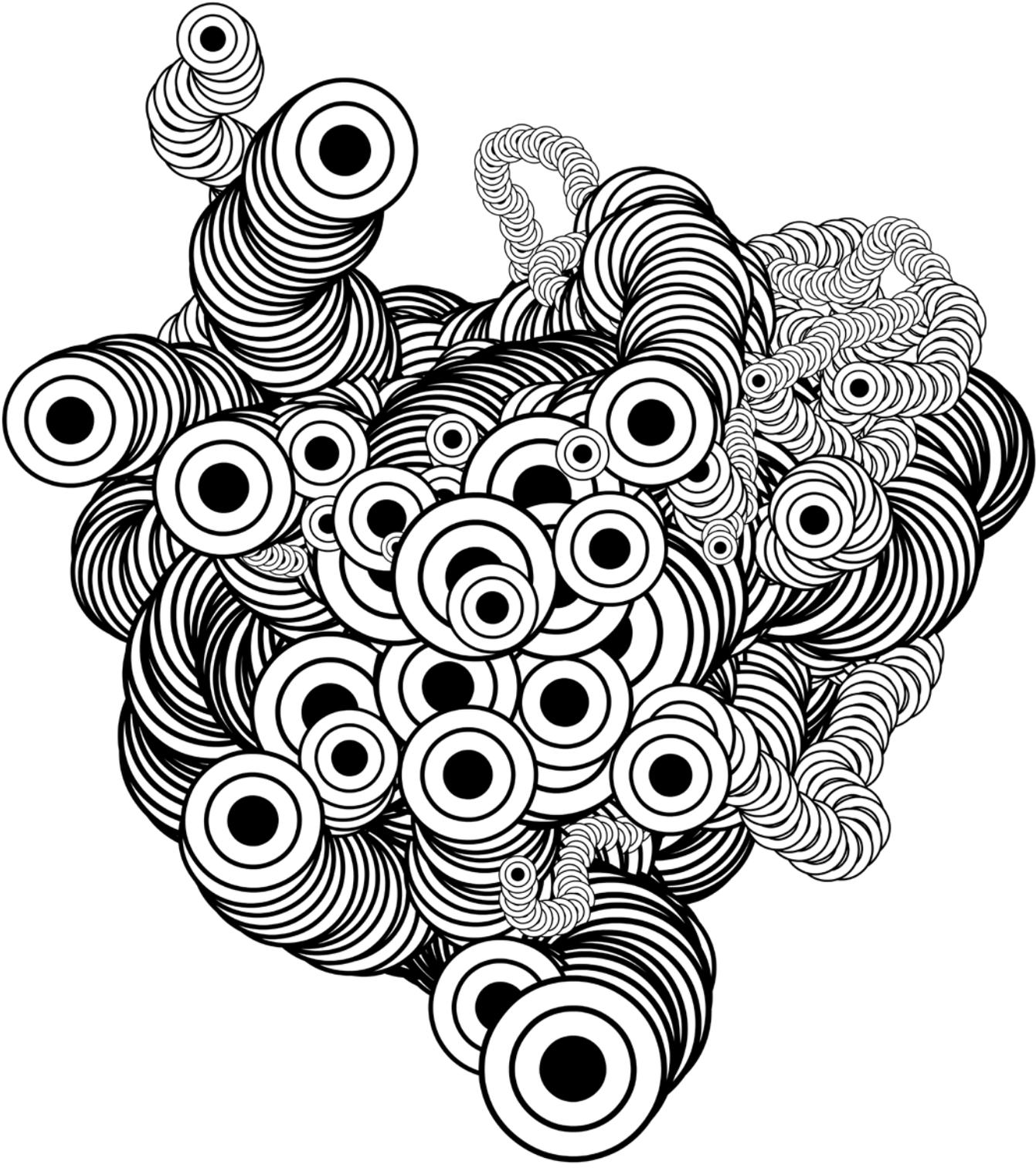
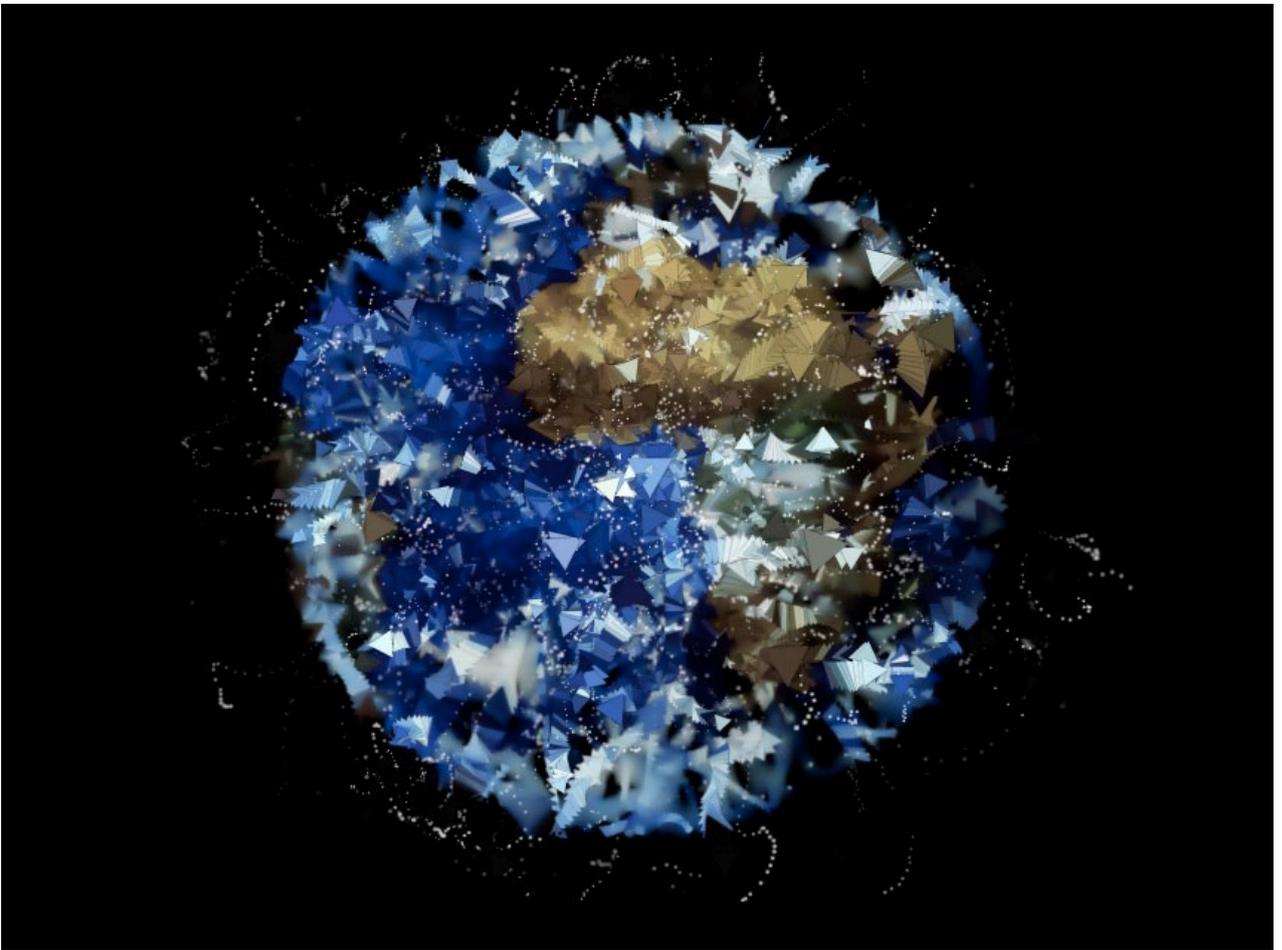

Jan Voellmy
Dokumentation
2010

Die aktuelle Arbeit beschäftigt sich mit Algorithmen und mathematischen Formeln, mit denen mit Hilfe des Computers das Verhalten von Schwärmen, Partikel und deren Flugbahnen, das Bewegungsverhalten von Objekten in Bezug zum Raum und anderen Objekten, Gravitation, Beschleunigung etc untersucht und sichtbar gemacht werden können.

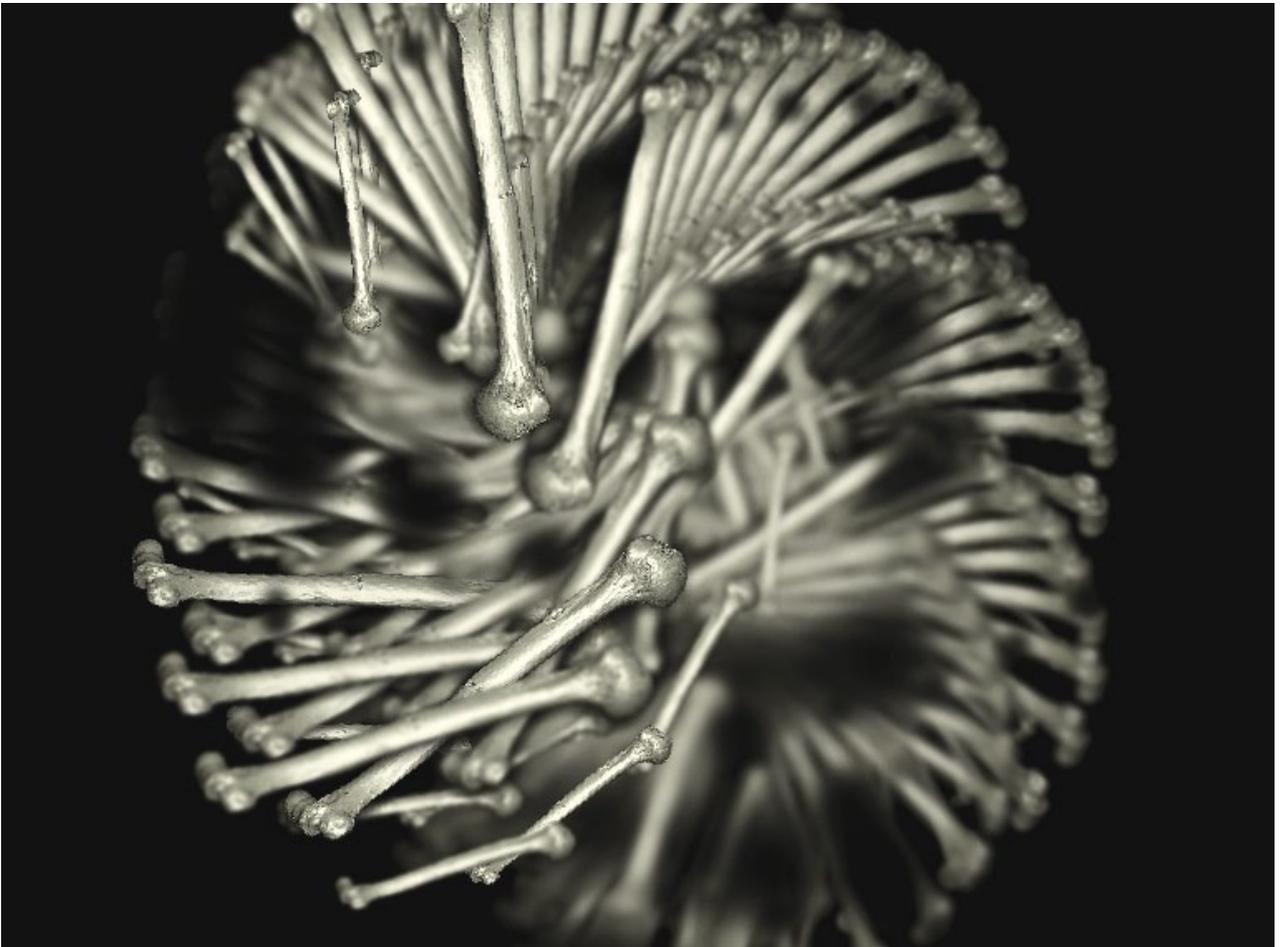








Big Bang, 2010
Animation, endlos



The Wave, 2008/2010
Animation, endlos

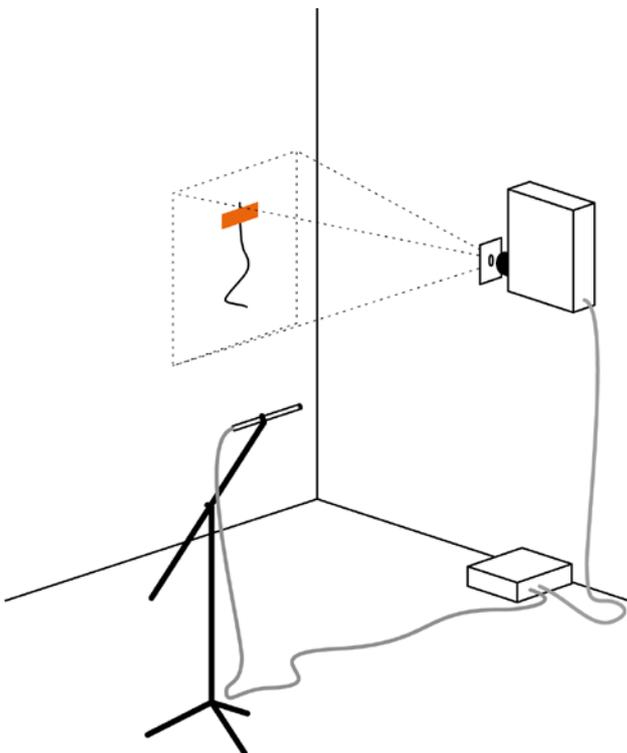
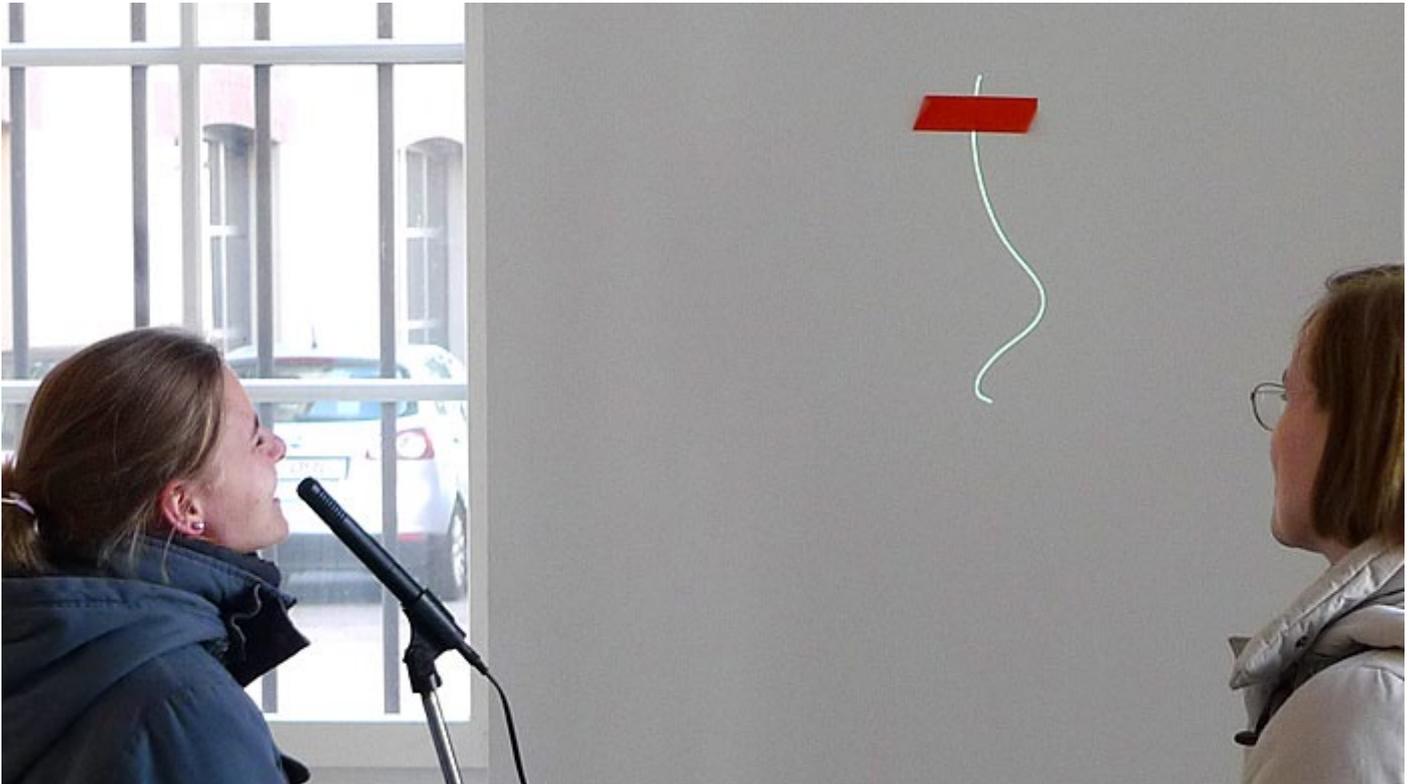
«Schnur», 2008

Interaktive Installation. Projektion, Mikrofon, Klebeband

An eine Wand wird das Abbild eines, mit Klebeband an die Wand geklebten Fadens projiziert. Davor steht ein Mikrofon. Die vom Mikrofon aufgenommenen Töne und Geräusche bewegen den Faden, lassen ihn je nach Intensität sanft schwingen, zucken oder sich ganz zusammenkräuseln.

Ausstellungsansicht «Regionale9» im [plug.in] Kunst und neue Medien Basel, 29.11.2008 – 04.01.2009

Ankauf durch Kunstkredit BS und kulturelles.bl

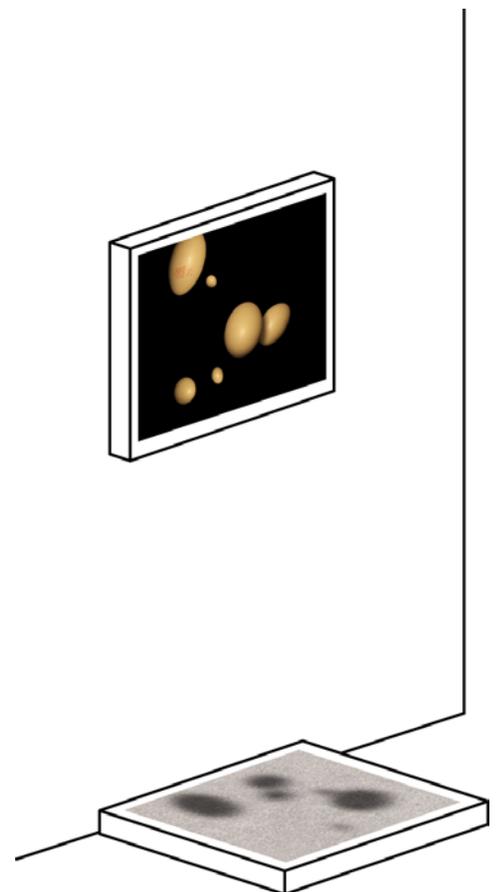
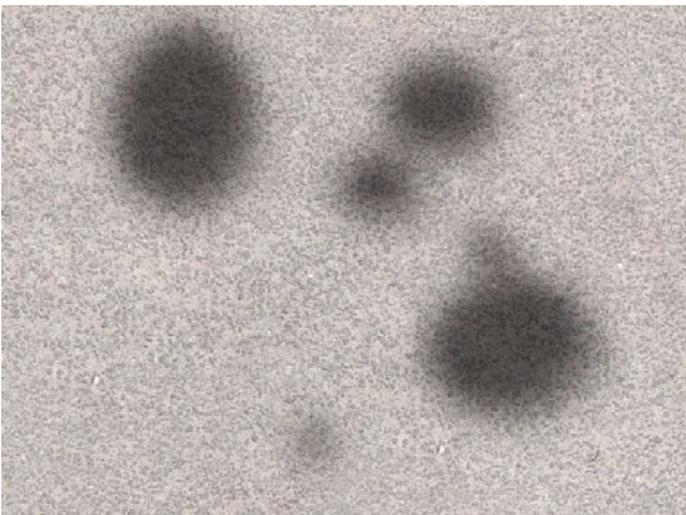
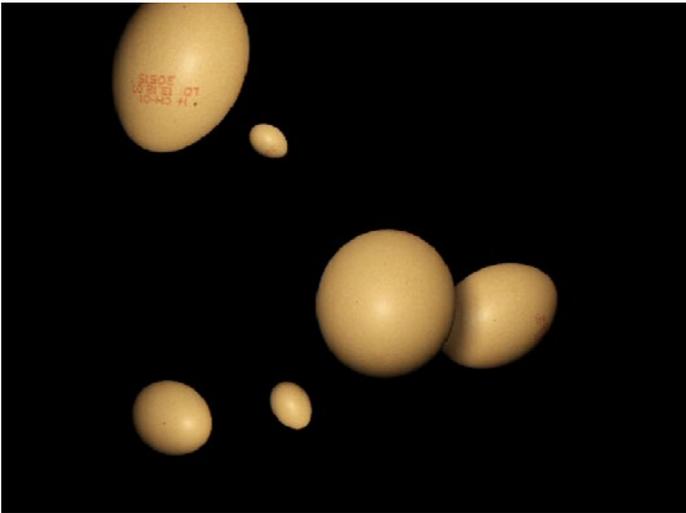


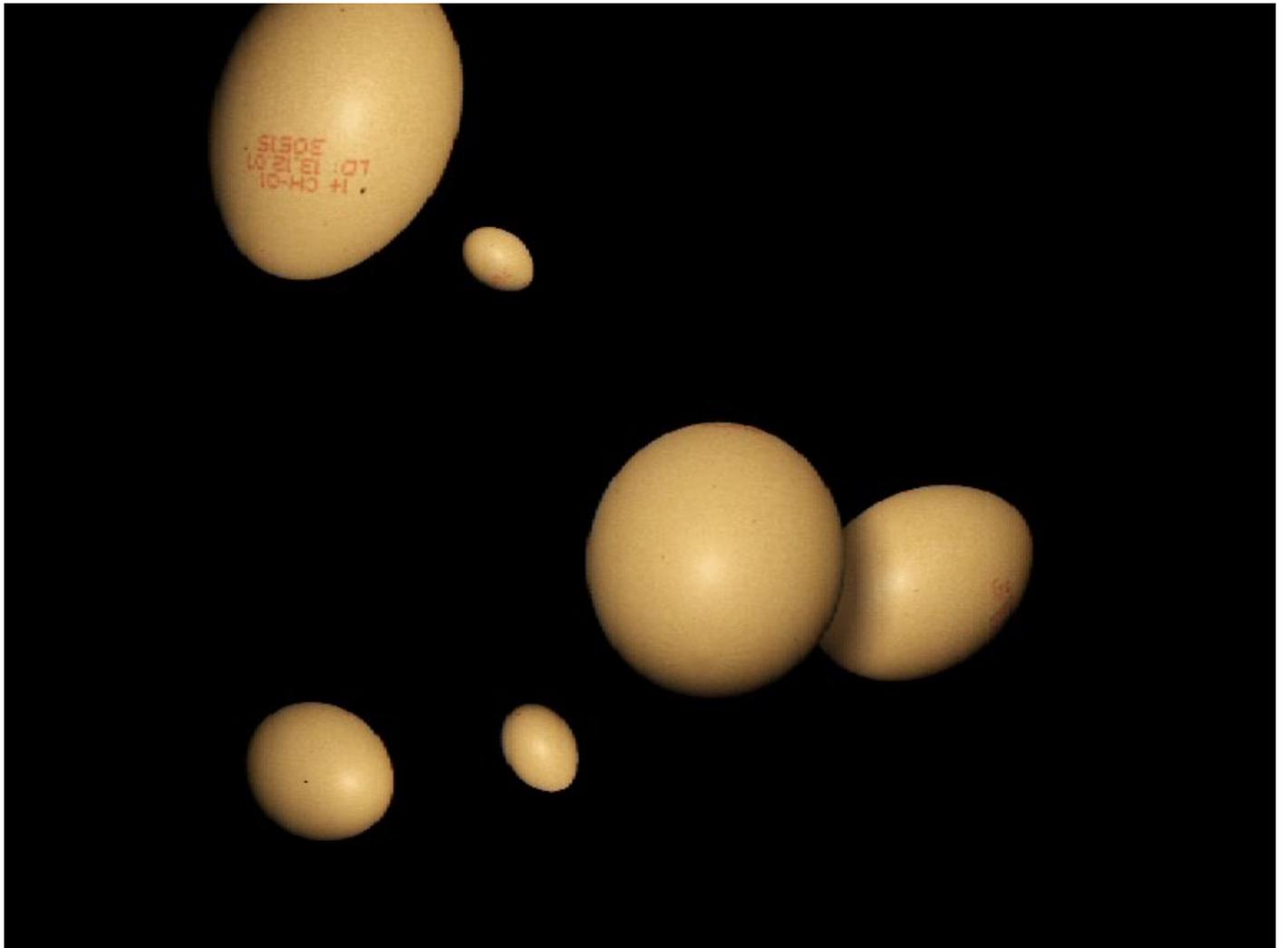


«Tornado», 2008

2-Kanal Videoinstallation, DV PAL, Endlosloop,

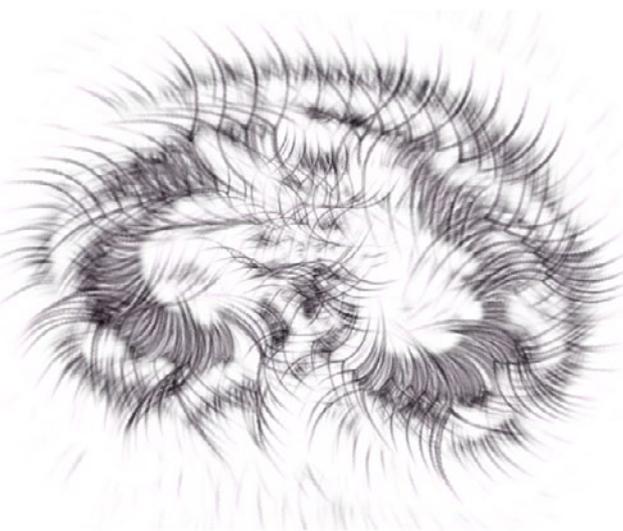
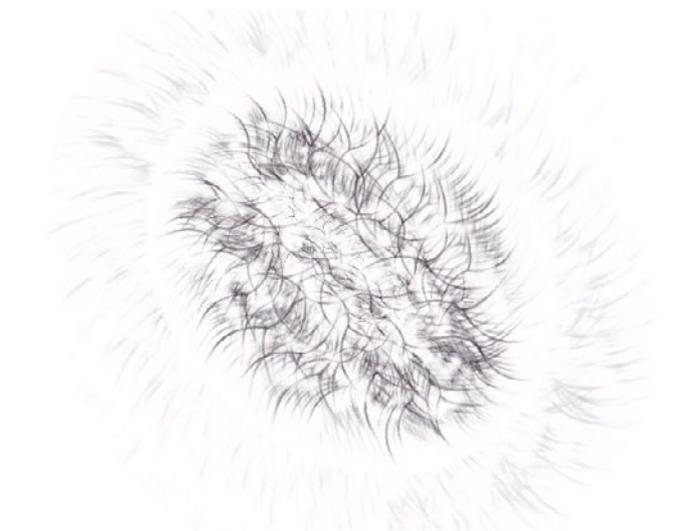
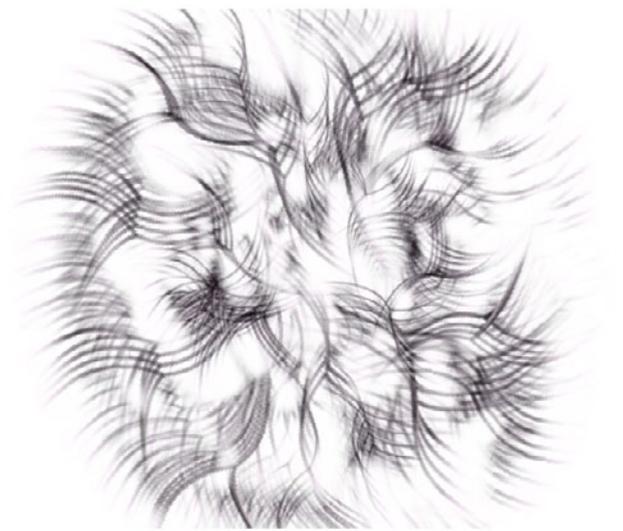
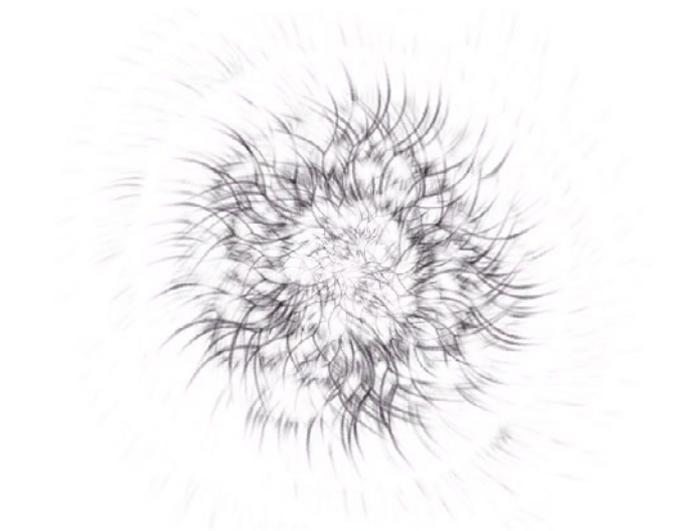
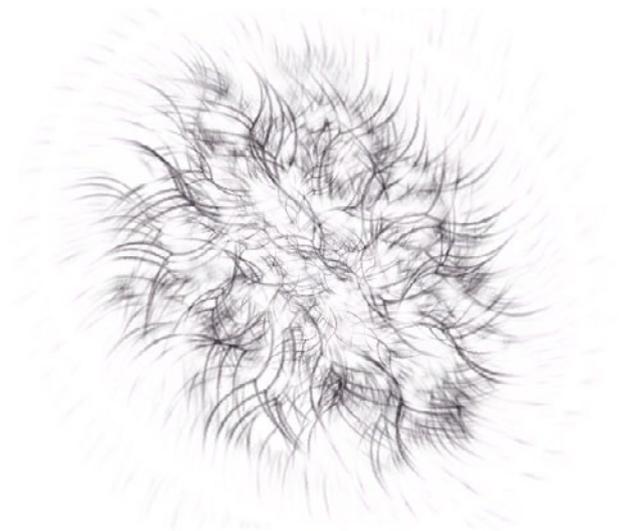
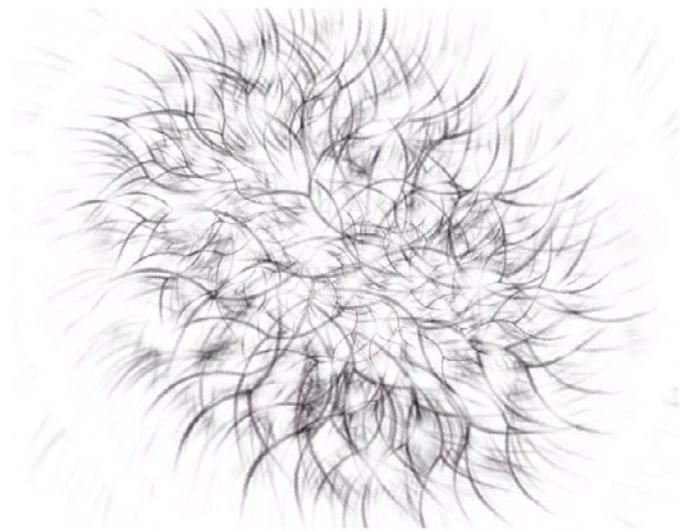
Ein Monitor zeigt eine Handvoll Eier, die schwerelos um einen Punkt wirbeln. Ein zweiter Monitor zeigt die Schatten der zerbrechlichen, schwebenden Objekte auf einem Steinboden.

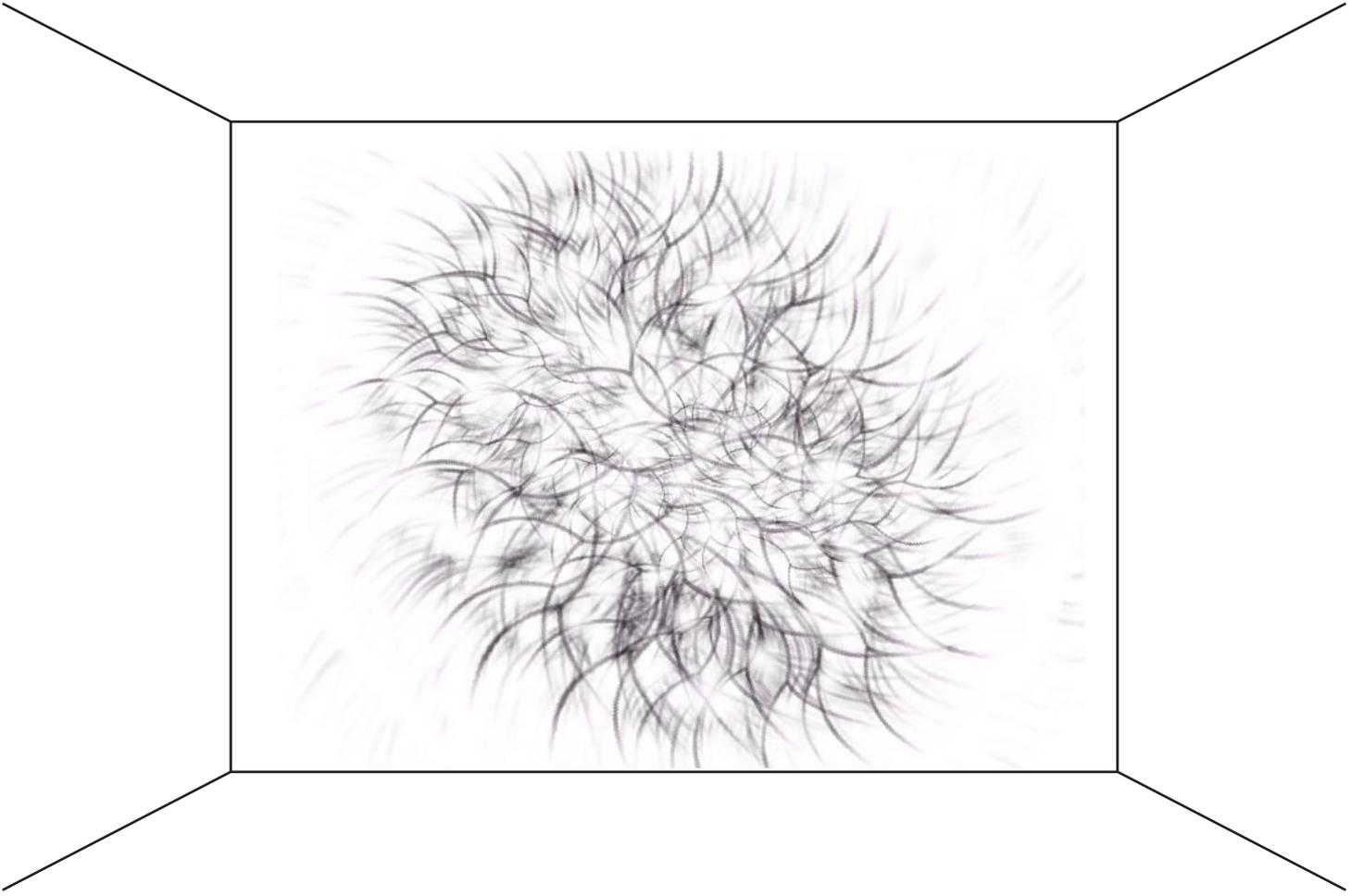




«Fragile Drawings», 2008
Animation, projiziert, endlos

Auf eine Wand projiziert, wirbeln gezeichnete Striche wild durcheinander, verdichten sich zu geometrischen Formen, lösen sich wieder auf, vermischen sich zu neuen Formationen. Die Zeichnung ist stets in Bewegung – und jeder Augenblick ist einzigartig, weil die Animation vom Computer aufgrund von mehreren Zufallsparametern generiert wird.





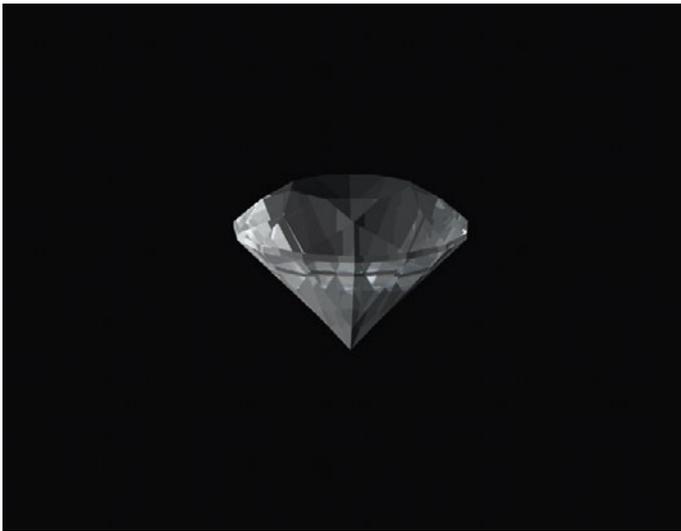
«Shine on», 2007

Video, stereo , 2'35 (Endlosloop)

Man sieht einen farblosen Diamanten. Nach einer Weile erklingt die Melodie einer Spieluhr und der Diamant beginnt sich zu drehen und in allen Spektralfarben zu leuchten und blitzen. Mit dem Ausklingen der Melodie wird auch das Drehen langsamer und der Diamant bleibt wieder farblos stehen. Die «Spieluhr» muss wieder aufgezogen werden und das Ganze beginnt von vorne...

Ausstellungsansicht «Regionale8» in der Kunsthalle Basel, 24.11.2007 – 01.01.2008





«Balloons», 2007

2-Kanal Videoinstallation, stereo , 2'22 (Endlosloop)

Zwei Monitore zeigen zwei Luftballons, die auf dem Boden liegen. Durch ihre pulsierenden bzw atmenden Bewegungen und dem Ton werden sie «lebendig», werden zu fragilen Organen, (die auch mal aussetzen können).

Ausstellungsansicht «Regionale8» im Kunsthaus «L6», Freiburg, D
30.11.2007 - 13.01.2008



«Schatten», 2007

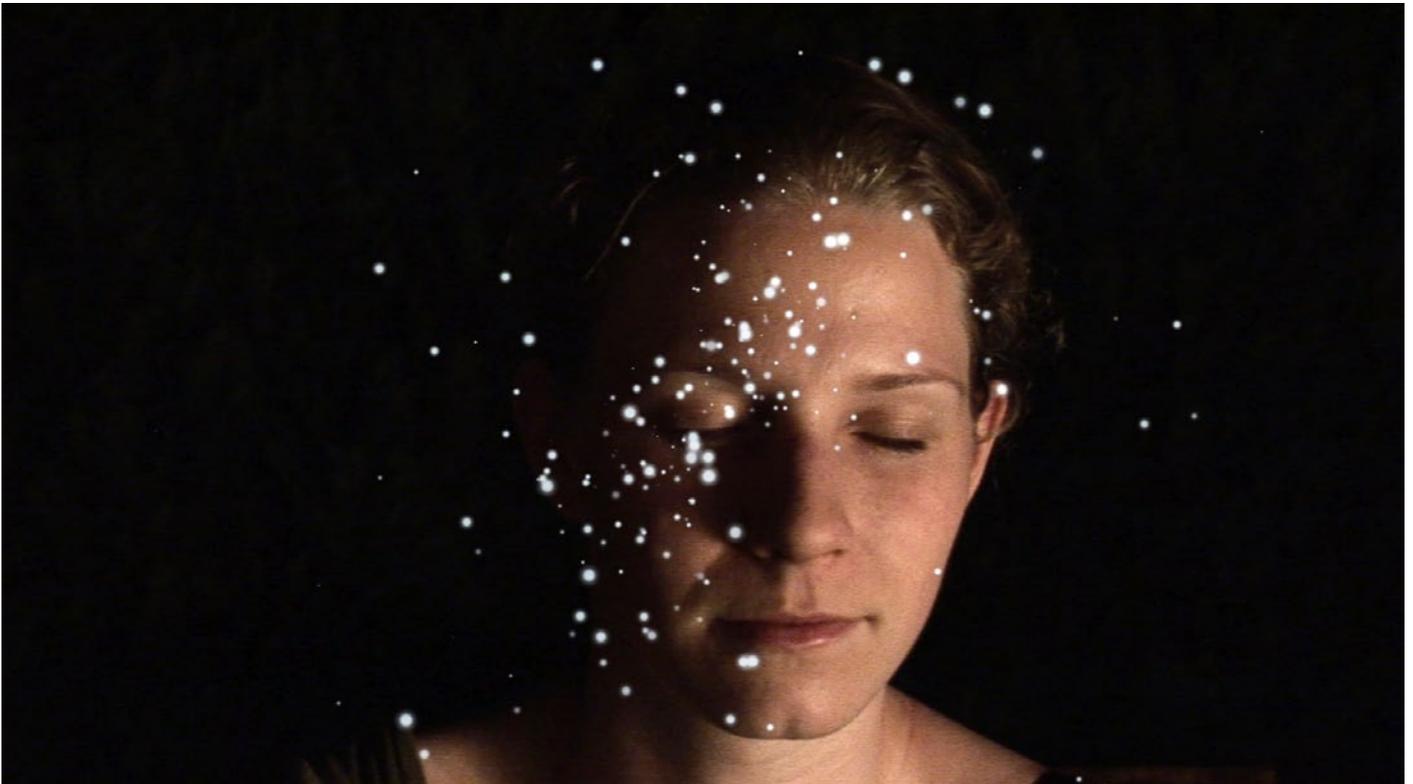
Video HD, 3'30, stereo. Mit Iris Beatrice Baumann

Eine junge Frau pirscht durch den Bergwald. Früh ist's am Morgen, frisch und kühl die Waldluft. Fern leuchten die Berge in der Sonne. Sie hält das Gewehr im Anschlag, sichert nach allen Seiten, den Finger am Hahn. Was hat sie im Visier? Oder wird sie gar selbst gejagt und muss sich vor ihren Verfolgern schützen mit der Feuerwaffe? Doch da ist keine Angst in ihrem Blick. Ruhig streift sie weiter, von Baum zu Baum und von Bild zu Bild.

Fremdartig sind die Jagdszenen und künstlich. Wo sind die Dämonen aus der Innerschweiz? Kein Fuchs weit und breit, und auch kein Mann mit dem Kopf unterm Arm. Gibt es heute überhaupt noch Dämonen? Oh ja, es gibt sie. Manchmal kann man ein wenig von ihnen sehen durch die Bilder hindurch. Sie sitzen da, wo es unsicher ist. Da, wo die Schatten sind, die man nicht erkennen kann. Da, wo man etwas im Rücken fühlt. Da, wo eben noch etwas war und jetzt nicht mehr. Vor den Dämonen muss man auf der Hut sein. Sie sind gefährlich, denn sie locken uns leicht an einen Abgrund im Bergwald.

Man kann sie allerdings überlisten. Sie können nämlich nur geradeaus gehen und nicht um die Ecke. (Das wussten die Chinesen und bauten Mauern in ihren Gärten, damit die Dämonen keinen geraden Weg gehen konnten). Wir können daraus lernen, dass die geraden Wege gefährlich sind. Um aber die krummen Wege zu gehen, muss man balancieren können. Wenn man balancieren kann, kann man manchmal sogar mit den Dämonen spielen. Dann braucht man sie nicht mehr zu jagen.

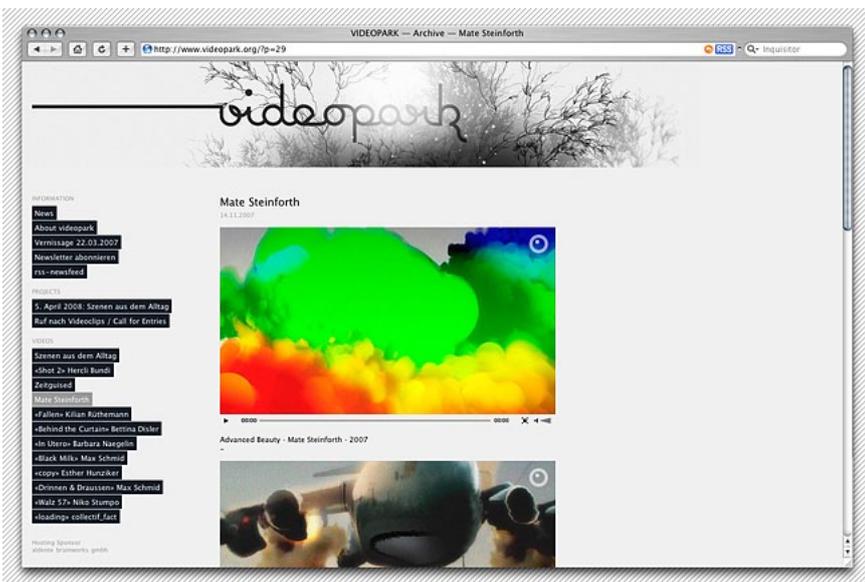
– *Maria Becker*





Projekt «Videopark»

Videopark ist eine unabhängige Online-Video-Galerie. Eine wachsende Sammlung von Videoarbeiten verschiedener Künstlerinnen und Künstler. Das Engagement von Videopark ist es, eine lebendige Plattform zu schaffen, auf der regelmässig neue Arbeiten zu sehen sind, Kontakte hergestellt und Kommentare zu den Arbeiten geschrieben werden können. www.videopark.org



Projekt «Videomat», 2008

Video-Jukebox-Installation, auf der Arbeiten eingeladener KünstlerInnen an verschiedenen Orten gezeigt werden.
Teil eines dreiteiligen Mini-Festivals, organisiert von der Galerie Helga Broll und Videopark



«Kugeldrucker»

Kunst und Bau Projekt von Nicole Boillat, Michael Tschachtli, Jan Voellmy, Tina Z'Rotz
Schulanlagen Falletsche, Hirzenbach und Luchswiesen, Zürich.
Wettbewerb Stadt Zürich (2.Platz)

Auszug aus dem Jurybericht:

Das Projekt der Kugeldrucker besteht aus einer Skulptur und einer Erzählung, eine erzählte Skulptur aus einem materiellen, sichtbaren, begehbaren und bespielbaren Teil, der auf jeder der drei Schulanlagen gleichermassen auftaucht. Als zweites aus einer erzählerischen Dimension, die die drei Objekte imaginär miteinander verbindet und so die Skulptur erst vollständig macht.

Das Projekt besteht aus drei Basketballspielflächen, auf jeder Schulhausanlage eine, in die je ein Kugelkonglomerat eingelassen ist. Es soll den Anschein erwecken, die Kugeln würden aus dem Boden, durch den orangenen Sportbelag herausquellen. Jeweils drei Kugeln sind verbunden und durch eine 70cm grosse Öffnung begehbare. Mittels Hinweistafel soll die Idee verbreitet werden, dass es sich bei den eigenartigen Kugeln nur um die Spitze des Eisberges handelt, und sich in Wirklichkeit ein riesengrosses, unterirdisches Kugelgewächs unter der Erde befindet, das Falletsche, Luchswiesen und Hirzenbach geheimnisvoll miteinander verbindet.

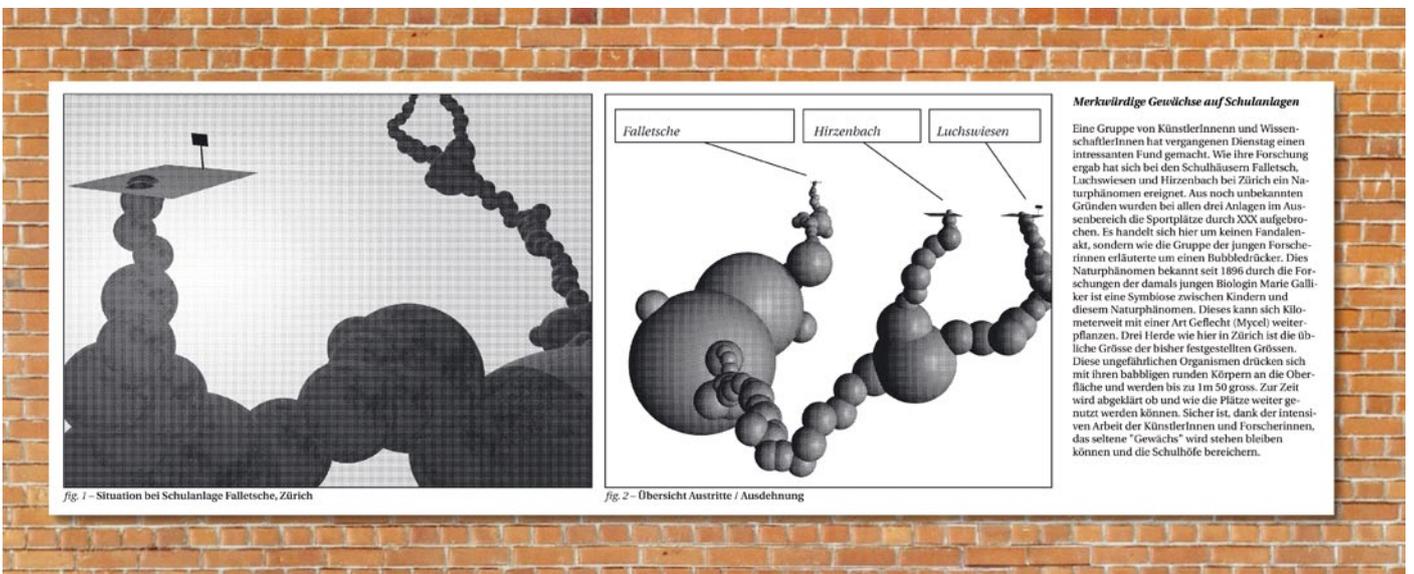
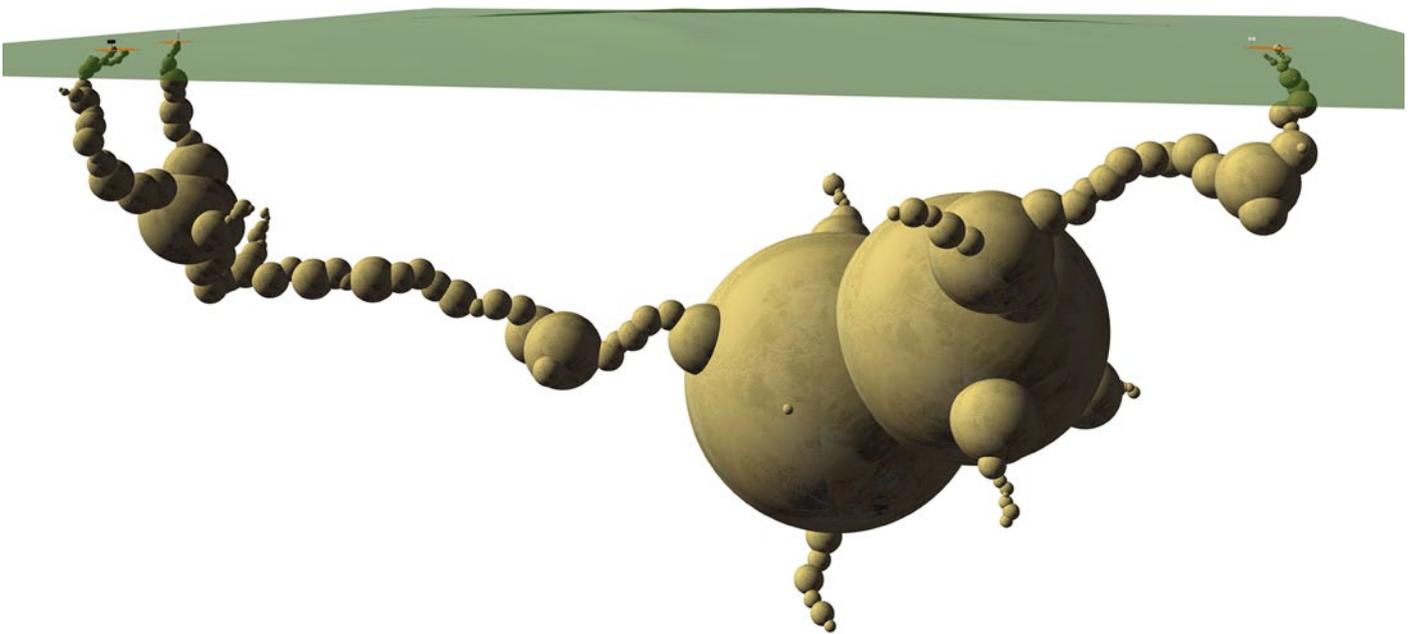
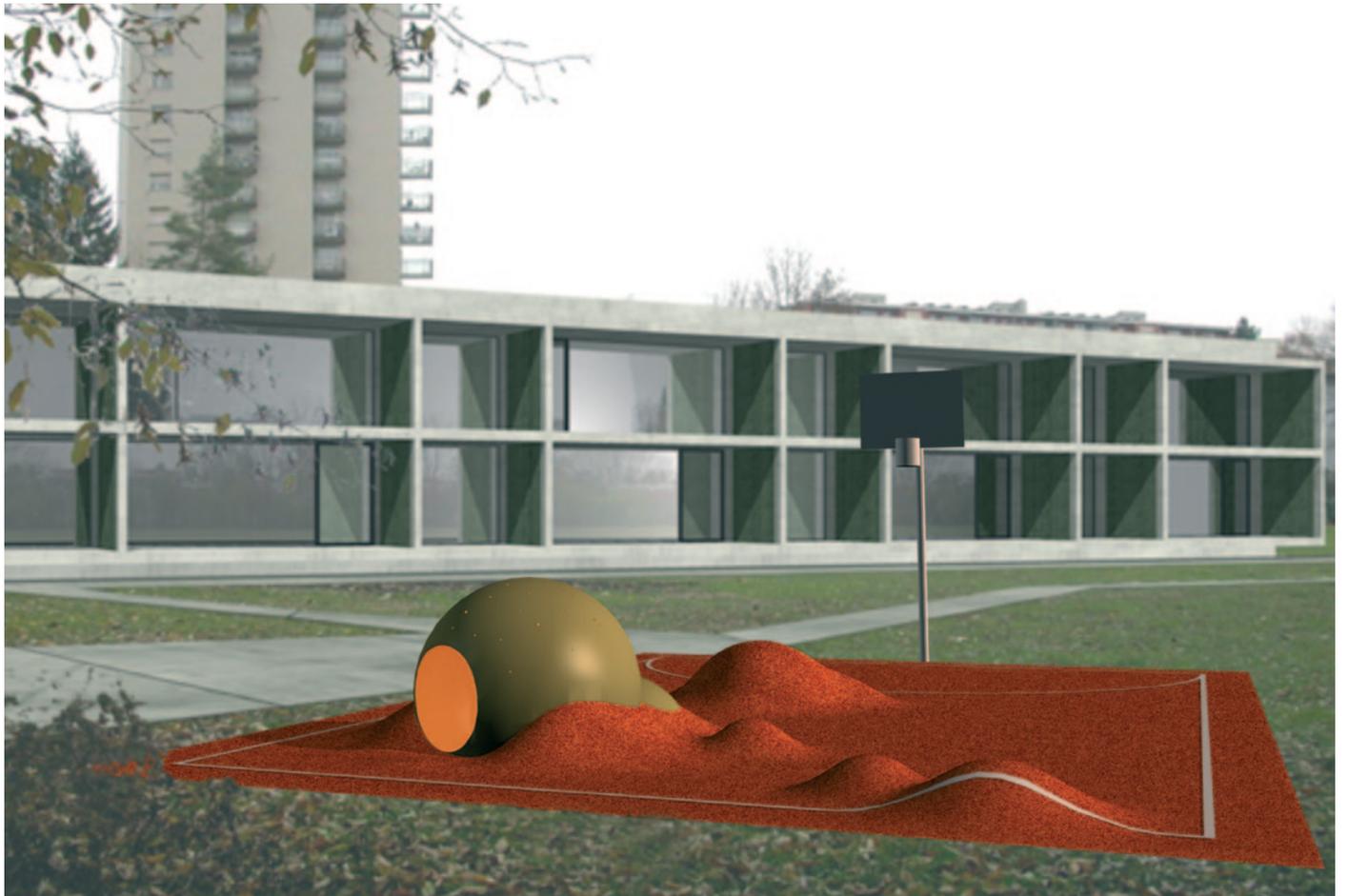


Fig. 1 - Situation bei Schulanlage Falletsche, Zürich

Fig. 2 - Übersicht Austritte / Ausdehnung



«Helikopter»

Kunst und Bau Projekt von Nicole Boillat, Michael Tschachtli, Jan Voellmy, Tina Z'Rotz
Wettbewerb Kunstkredit Basel-Stadt, 2005

Auszug aus dem Jurybericht:

Die Gruppe von vier Kunstschaaffenden schlägt einen radikalen Eingriff vor: Ein Helikopter kreist über der Baustelle beim Bahnhof St. Johann und wirft aus einem Wassertank 60'000 Liter rote Farbe ab. Sie färbt im Umkreis von 500 Metern Boden, Container, Waren, Maschinen und Mobilien rot ein. Das Happening ist öffentlich. Durch die Aktivitäten auf der Baustelle wird sich die Farbfläche verändern, Teile werden verschwinden, die Fläche wird zerstükkelt. Dieser Prozess wird dokumentiert und in einer Publikation zugänglich gemacht. Ein Aussichtsturm ermöglicht den Passanten, den Prozess live mitzuerleben.

Die Gruppe hat die Machbarkeit des Projekts abgeklärt und ist zum Schluss gekommen, dass sich der Vorschlag in dieser Form nicht realisieren lässt. Ausschlaggebend waren insbesondere auch Überlegungen bezüglich Umweltverschmutzung: Farbreste würden ins Grundwasser gelangen, und rote Erde müsste als Sondermüll entsorgt werden. Anstelle dieser radikalen Geste schlägt die Gruppe einen «sanfteren», auf die Performance beschränkten Eingriff vor: 400 Liter Randensaft (Lebensmittelfarbstoff) ergiessen sich auf einem Durchmesser von 30 Metern über die Baustelle. Die Performance ist öffentlich, sie wird dokumentiert und die Veränderungen können täglich von einem Turm aus beobachtet werden.

Die Jury schätzt den ursprünglichen Vorschlag für seine radikale, auch politische Geste (Riesenfarbei auf Baustelle). Er gehört zu den überzeugendsten Eingaben dieses Wettbewerbs. Obschon die Realisierung fragwürdig schien, entschloss sich die Jury, das Projekt für die Weiterbearbeitung zu empfehlen. Der zweite Vorschlag überzeugt nicht gleichermassen, weil er eine Reduktion auf 30 Meter vorsieht, eine Konzentration auf das Spektakel und ein Abschied von der Idee eines «Farbanschlages» von langer Dauer. Ein kräftiger Regenguss am gleichen Tag würde den Randensaft zum Verschwinden bringen. Die Jury entscheidet sich, dass die Radikalität des Projektes sowie dessen überzeugende und witzige Präsentation mit einem Ankauf der Videoarbeit ausgezeichnet wird.



Situation Bahnhof St. Johann 2005



Aufbau des Modells im Studio



Situation Bahnhof St. Johann als Modell





Projektpräsentation, Ausstellung Kunstkredit 2005



Videostill

Jan Voellmy

Geboren am 3. 7. 1978 in Basel, lebt und arbeitet in Basel

Gruppenausstellungen

- 2009 *ERNTE'08*, Kunsteinkäufe des Kantons Basel-Landschaft, Dreispitzhalle Basel
- 2008/09 *Regionale9*, [plug.in] Raum für Kunst und neue Medien Basel
- 2008 *Regionale8*, Kunsthalle Basel
- Regionale8*, Kunsthaus «L6» Freiburg, D

Projekte

- 2008/09 *Videopark&Broll* – 3-teiliges Mini-Festival mit Screenings von Videokunst im Kino und im Internet
- 2008 *Videomat* – Video-Jukebox-Installation zur Präsentation von Videoarbeiten eingeladener KünstlerInnen
- 2007 *videopark.ch* – Website/Online-Galerie/Plattform für Videokunst
- 2005 Mitherausgeber des *KAP* – ein fotokopiertes Künstler-Magazin, in Zusammenarbeit mit Lena Eriksson und Nicole Boillat

Sammlungen

- Kunstkredit Basel-Stadt
- Kunstsammlung Basel-Landschaft

Festivals

- 2007 Shift, Festival der Elektronischen Künste, Basel

Lebenslauf

- Seit 2001 Tätigkeit als freier Grafiker und Künstler in Basel
- 1997-2001 Grafikfachklasse, Schule für Gestaltung Basel
- 1996-1997 Vorkurs, Schule für Gestaltung Basel

Kontakt

Jan Voellmy
Laufenstrasse 15 / CH-4053 Basel
+41 (0)78 668 77 77
post@v78.org / www.v78.org